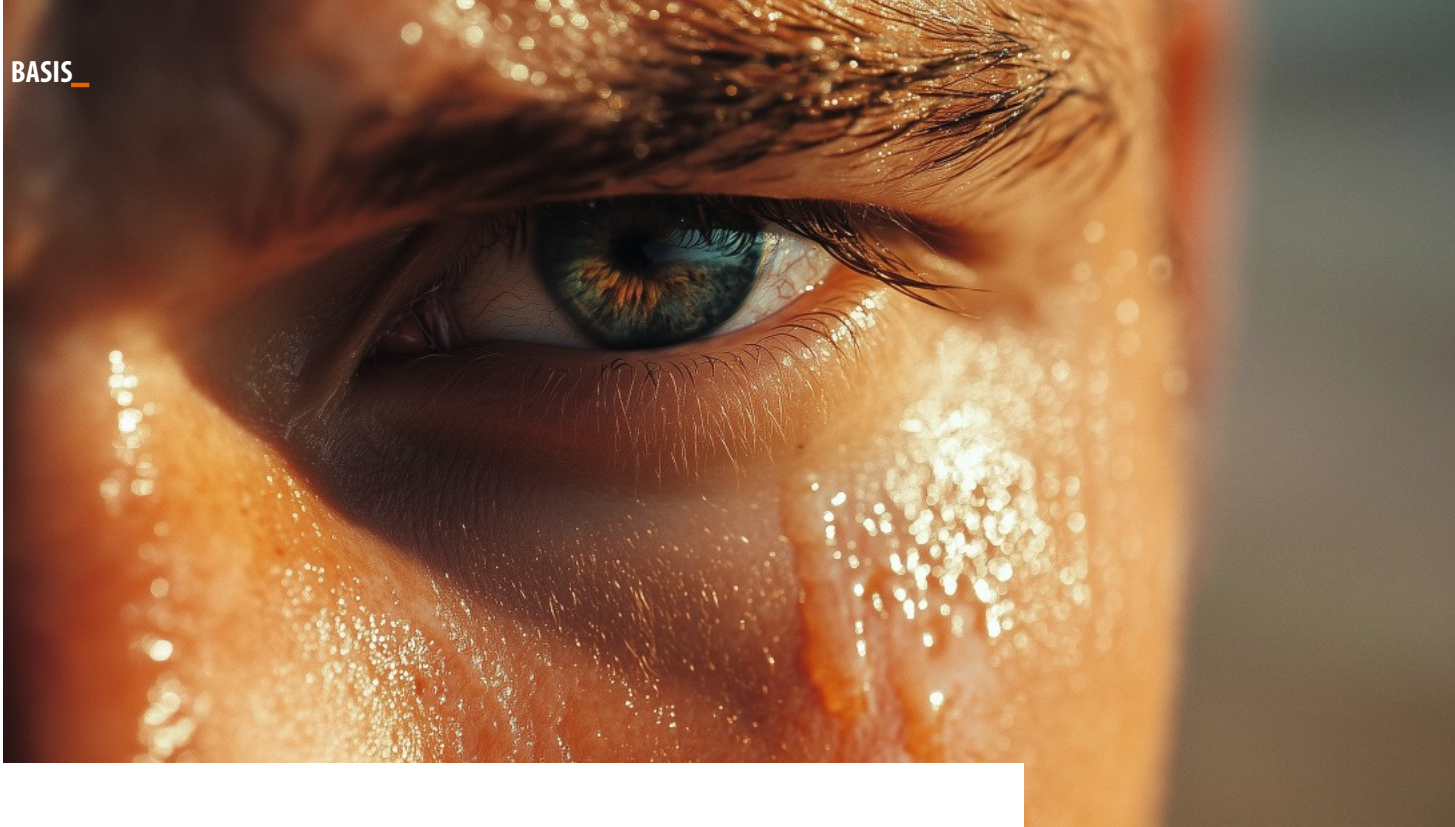




Fluch und Segen

Sonnenschutzmittel-- Keine Frage, Sonnencremes schützen, richtig angewendet, vor Sonnenbrand. Doch vor allem chemische UV-Filter stehen wegen umwelttoxischer und negativer gesundheitlicher Aspekte zunehmend in der Kritik.

TEXT: KIRSTEN BECHTOLD

Es gibt chemische (organische) und physikalische (mineralische) UV-Filter. Während die physikalischen UV-Filter weitestgehend als sicher gelten, stehen die chemischen wie Oxybenzon und Octinoxat in Verdacht, sich negativ auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt auszuwirken. Ein Update gibt ein Artikel auf springermedizin.de. Für Sie haben wir einige Aspekte daraus zusammengefasst.

Haut und Haare

Chemische UV-Filter werden wegen ihrer photoprotektiven Eigenschaften nicht nur in Sonnenschutzmitteln eingesetzt, sondern auch in anderen Kosmetika und Parfums sowie als Photostabilisa-

toren in Kunststoffen. Zudem enthalten Produkte zum Schutz vor Sonnenstrahlung Weichmacher, Emulgatoren und Duftstoffe. In Kombination mit UV-Filtern können diese potenziell toxisch wirken.

Insbesondere für Oxybenzon konnten wiederholt photoallergische und allergische Kontaktekzeme beobachtet werden. Die Substanz steht zudem in Verdacht, bei regelmäßiger Anwendung das Risiko für das Auftreten der frontal fibrosierenden Alopezie um mehr als das Doppelte zu erhöhen.

Die Autoimmunerkrankung, bei der Haarfollikel unumkehrbar zerstört werden, tritt vor allem bei Frauen nach den Wechseljahren auf. Charakteristisch

sind ein fortschreitender Rückgang des Haaransatzes an Stirn und Schläfen sowie ein Verlust der Augenbrauen. Forschende halten es für möglich, dass Oxybenzon über hormonelle Effekte, Immunreaktionen und oxidativen Stress zum Auftreten der Krankheit beiträgt. Allerdings fehlen Studien, die den Zusammenhang ursächlich belegen.

Nachweisbar im Blut

Mehrere Studien konnten dem Artikel zufolge belegen, dass chemische Filter wie Avobenzon, Oxybenzon, Octocrylen oder Homosalat nach topischer Anwendung in messbaren Konzentrationen im Blut, Urin und sogar in der Muttermilch auftreten. Zum Teil überschritten die

gemessenen Werte die von der U.S. Food and Drug Administration festgelegten Grenzwerte. Das gibt Forschenden Anlass zur Sorge. Unter anderem weisen Humanstudien darauf hin, dass Oxybenzon womöglich Schilddrüsenhormone, Testosteronspiegel, Nierenfunktion und die Pubertätsentwicklung beeinflussen kann. Auch hier reicht die Datenlage derzeit nicht aus, um einen kausalen Zusammenhang herzustellen. Es scheint zudem von der Partikelgröße der Substanzen abhängig zu sein, ob sie in den Körper gelangen oder in der obersten Hautschicht, dem Stratum corneum, verbleiben, und somit nicht absorbiert werden.

Risiko durch Sprays

Physikalische UV-Filter wie Zinkoxid und Titandioxid gelten in kosmetischen Mitteln als sicher. Sie sollten jedoch nicht in die Lunge gelangen. Das Risiko für die orale Exposition, beispielsweise durch Lippenpflegeprodukte, wird als gering eingestuft.

Den Einsatz in Sonnenschutzmitteln regelt die EU-Kosmetikverordnung. In Sprays ist Titandioxid zum Beispiel verboten, wenn die Partikel so klein sind (Nanopartikel), dass sie in tiefere Lungenabschnitte gelangen könnten.

Umweltaspekte

Gelangen UV-Filter aus Sonnenschutzmitteln ins Meer oder in Seen, können sie Korallen, Muscheln und Fische schädigen.

Studien zeigen toxische Effekte wie Wachstumshemmung, hormonelle Störungen, Neurotoxizität und Korallenbleiche. Dabei gelangen die Substanzen nicht nur direkt beim Schwimmen ins Wasser. Auch tägliche Aktivitäten wie Duschen, Waschen oder sogar Urinieren tragen zur Einleitung von Sonnenschutzmittelkomponenten in den Wasserkreislauf bei, und zwar über Kläranlagen. Hier können die Substanzen wegen ihrer geringen Wasserlöslichkeit nur begrenzt entfernt werden. Die Anreicherung von UV-Filtern entlang der Nahrungskette wurde in verschiedenen Tierarten nachgewiesen. Für Menschen ergibt sich daraus ein indirektes Risiko – insbesondere über den Konsum von Fisch und Meeresfrüchten. Klinisch relevante Auswirkungen sind bislang nicht belegt.

Moderne UV-Filter

Breitspektrumfilter wie Tinosorb M, Mexoryl, Triasorb und Uvasorb HEB sind moderne UV-Filter. Sie kombinieren eine hohe Wirksamkeit mit einer minimalen dermalen Absorption. Doch auch sie sind nicht die Allheilsbringer. Um den ökologischen Fußabdruck von Sonnenschutzmitteln insgesamt zu minimieren, muss die Bevölkerung für die Problematik sensibilisiert und über die Bedeutung der Kombination von Sonnenschutzmitteln mit anderen Lichtschutzmaßnahmen (z. B. Schutzkleidung) aufgeklärt werden. *

NOCH WAS ...

- ▲ UV-Filter lassen sich grob in zwei Gruppen einteilen: organische (chemische) und mineralische (physikalische) Filter.
- ▲ Beispiele für chemische UV-Filter sind Oxybenzon, Octinoxat, Octocrylen und Avobenzon.
- ▲ Beispiele für physikalische Filter sind Zink- und Titandioxid. Sie gelten als relativ sicher.

Septanasal®

Das Nasenspray für die ganze Familie

Für Kinder
2 bis 6 Jahre



Für Erwachsene & Kinder
ab 6 Jahren



Ohne Konservierungsstoffe²

Fördert die Heilung der Nasenschleimhaut²

Befreit & reduziert die Nasensekret-Produktion²

Wirkt bis zu 11 Stunden¹

¹ Passali D, Salerni L, Passali GC et al. Nasal decongestants in the treatment of chronic nasal obstruction: efficacy and safety of use. Expert Opinion on Drug Safety 2006; 5(6): 783–90; ² Fachinformation Septanasal, Stand Juni 2023.

Septanasal® 1 mg/ml + 50 mg/ml Nasenspray, Lösung, Septanasal® für Kinder 0,5 mg/ml + 50 mg/ml Nasenspray, Lösung
Nasenspray, Lösung
 Septanasal® für Kinder: 0,5 mg/ml + 50 mg/ml Xylometazolinhydrochlorid und 50 mg/50 mg Dexamphenol. Jeder Sprühstoß mit 0,1 ml Lösung enthält 0,1 mg/0,05 mg Xylometazolinhydrochlorid und 5,0 mg/5,0 mg Dexamphenol. Sonst. Bestandt.: Kaliumdihydrogenphosphat, Natriummonohydrogenphosphat-Dodecahydrat (Ph. Eur.), Wasser für Injektionszwecke. **Anw.:** Zur Abschwellung der Nasenschleimhaut bei Schnupfen u. zur unterstützenden Behandl. der Heilung von Schleimhautläsionen; zur Linderung bei auftretendem Fließschnupfen (Rhinitis vasomotorica); nach ärztl. Rat zur Behandl. der Nasenatmungsbehinderung nach operativen Eingriffen an der Nase. Septanasal ist für Erw., Jugendl. und Kdr. ab 6 J. bestimmt. Septanasal für Kinder ist für Kdr. von 2-6 J. bestimmt. **Gegenanz.** Überempfindlichk. gegen die Wirkst. od. einen der sonst. Bestandt., Rhinitis sicca, Zustand nach transphenoidaler Hypophysektomie od. and. operative Eingriffe, die die Dura mater freilegen. Septanasal ist kontraind. für Kdr. < 6 J. Septanasal für Kinder ist kontraind. bei Kleinkdrn. < 2 J. **Anw.-beschränk.:** Nutzen-Risiko-Abwägung bei: Pat., die mit MAO-Hemmern u. and. potentiell blutdrucksteigernden AMn behandelt werden; erhöhtem Augeninnendruck, insbesond. Engwinkelglaukom; schweren Herz- u. Kreislauferkrank. (z. B. KHK, Hypertonie, Long-QT-Syndrom); Phäochromozytom; Stoffwechselstör. (z. B. Hyperthyreose, Diabetes); Porphyrie; Prostatahyperplasie. Nicht empfohlen wird die gleichzeitige Anw. v. AMn zur lokalen od. systemischen Behandl. der Influenza od. Sympathomimetika (z. B.: Pseudoephedrin, Ephedrin, Phenylephrin, Oxymetazolin, Xylometazolin, Tramazolin, Naphazolin, Tüaminoheptan), die in Husten- u. Erkältungsmitteln enthalten sind (erhöhtes Risiko für mögl. Kardiovaskul. und neurolog. NW. Bei chron. Schnupfen darf die Anw. nur unter ärztl. Kontrolle erfolgen. **Schwangersch.:** Kontraind. **Stillzeit:** Kontraind. **Nebenw.:** Gelegentl.: Allerg. Reakt. (Schwellung von Haut und Schleimhäuten, Hautausschlag, Juckreiz). Selten: Herzklappen, Tachykardie, Hypertonie. Sehr selten: Unruhe, Schlaflosigkeit, Müdigkeit (Schlafträgheit), Siedering, Kopfschmerz, Halluzinationen (insbesond. b. Kdrn.), Arrhythmien, verstärkte Schleimhautschwellung nach Absetzen d. Behandl.), Nasenbluten, Krämpfe (insbesond. b. Kdrn.). Nicht bekannt: Brennen u. Trockenheit d. Nasenschleimhaut, Niesen. **Warnhinw.:** Insbesond. bei langfristiger Anw. u. Überdosierung von schleimhautabschwellenden Sympathomimetika kann es zu einer reaktiven Hyperämie d. Nasenschleimhaut kommen. Durch diesen Rebound-Effekt kommt es zu einer Verengung der Luftwege mit der Folge, dass der Pat. das AM wiederholt bis hin zum Dauergebrauch einsetzt. Die Folgen sind chron. Schwellungen (Rhinitis medicamentosa) bis hin zur Atrophie d. Nasenschleimhaut. **Hinw.:** Ein direkter Kontakt des AMs mit den Augen ist zu vermeiden. Weitere Angaben siehe Gebrauchsinf. oder Fachinfo. Apothekenpflichtig. TAD Pharma GmbH, Heinz-Lohmann-Straße 5, 27472 Cuxhaven Stand: Februar 2022.